

Karolina Begusch-Pfefferkorn

Die wichtigsten Pflanzengesellschaften der Moore des Klagenfurter Beckens

Wien, 1998

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden aufbauend auf die Ergebnisse des Österreichischen Moorschutzkataloges elf repräsentative Moore des Klagenfurter Beckens untersucht. Ein Schwerpunkt der Untersuchung lag in der vegetationsökologischen Charakterisierung der einzelnen Standorte. Einen weiteren Schwerpunkt stellte der Versuch dar, Zusammenhänge zwischen Grundwasser und Vegetationsgefüge herauszuarbeiten. Das Untersuchungsgebiet stellt eine Eiszerfallslandschaft dar, die einst über weite Flächen von Mooren bedeckt war. Trotz der intensiven Nutzung der Tallagen sind bis heute relativ viele erhalten geblieben, wobei kalkreich-mesotrophe Verlandungs-, Versumpfungs- und Durchströmungsmoore in den Vordergrund treten.

Die im Gebiet vorkommenden Moortypen wurden kurz beschrieben. Insgesamt wurden 21 Assoziationen aus 6 Klassen erfasst. Die weitaus häufigste ist das *Caricetum elatae*. Eine Besonderheit stellt zudem das verhältnismäßig häufige Vorkommen des *Cladietum marisci* dar, das weltweit bereits stark im Rückgang begriffen ist. Unter den Kleinseggengesellschaften ist das *Schoenetum ferruginei* als die häufigste Assoziation hervorzuheben. In der Regel konnte eine enge Verzahnung der verschiedenen Gesellschaften beobachtet werden, die auf eine kleinräumige Differenzierung der Standortsbedingungen zurückzuführen ist.

Weiters wurden die untersuchten Moore kurz charakterisiert. Für das Keutschacher Moor wurde eine Vegetationskarte sowie aufbauend auf Vermessungsergebnissen über einen Teilbereich des Moores ein Höhengschichtplan, ein Höhenmodell, zwei Höhengschnitte und zwei Vegetationsprofile angefertigt. Zusätzlich erfolgten im Zeitraum von April 1989 bis Juni 1998 jeweils während der Vegetationsperiode Messungen der Wasserstände. Die Grundwasser-Ganglinien zeigten Tiefststände im Spätsommer, Höchststände traten dagegen am deutlichsten im Herbst zutage. Grundwasser-Ganglinien mit ausgeprägten Schwankungen zeigten dabei eine deutlichere Korrelation mit der Niederschlagskurve als Ganglinien, die ein ausgeglicheneres Wasserregime aufwiesen. Die niederschlagsarmen Winter 1988/89 sowie 1989/90 bestimmten die extrem niedrigen Wasserstände in den darauf folgenden Frühjahren.

Weiters wurden Zusammenhänge zwischen einzelnen Pflanzengesellschaften und den entsprechenden Grundwasser-Dauerlinien diskutiert. Die höchsten mittleren Wasserstände verzeichnete beispielsweise das *Caricetum elatae*; das *Caricetum ripariae* wiederum wies die höchsten Überflutungsstände und die größte Schwankungsamplitude auf. Die trockensten Standorte besiedeln das *Caricetum davallinae* und das *Schoenetum ferruginei*,

wobei letzteres bezüglich der Dauerlinien heterogene Verhältnisse aufweist. Die Dauerlinien der übrigen Vegetationseinheiten (*Cladietum marisci*, *Caricetum lasiocarpae*, *Caricetum appropinquatae*, *Menyantho trifoliatae-Sphagnetum teretis*) weisen nur sehr geringe Unterschiede auf. Die Ergebnisse lassen erkennen, dass über die vertikale Grundwasser-Dynamik hinaus ein breit gefächertes Faktorenkomplex auf die Ausbildung der Pflanzengesellschaften wirkt. Neben den standörtlichen Bedingungen spielte, bis in die jüngste Vergangenheit auch die Nutzung durch den Menschen eine entscheidende Rolle für die Vegetationsdifferenzierung der untersuchten Moore. Die Aufgabe der Streunutzung, wie sie in fast allen untersuchten Mooren beobachtet wurde, wird früher oder später die Wiederbewaldung zur Folge haben. Besteht jedoch ein gesellschaftliches Interesse, Moore und Streuwiesen als Elemente einer vielfältigen Kulturlandschaft zu erhalten, bedarf es geeigneter Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen. Der im Kärntner Naturschutzgesetz 1986) verankerte Schutz von Feuchtgebieten (8) kann als Grundlage dazu dienen, langfristig ist dieses Ziel jedoch nur unter Einbeziehung der ortsansässigen Bauern und Bäuerinnen - als Landschaftspfleger - im Rahmen einer umweltverträglichen Landwirtschaft verwirklichtbar.